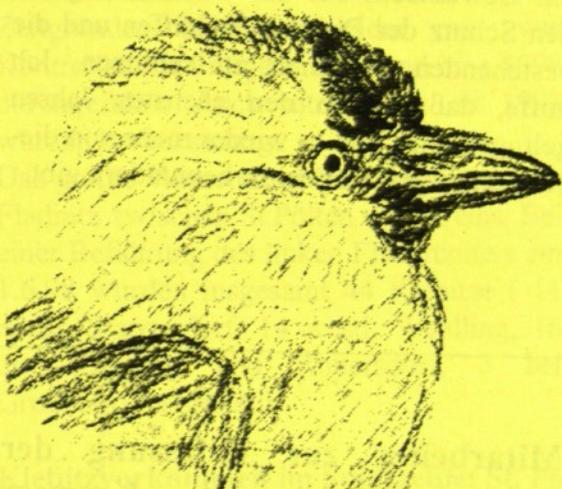


Artenschutzprogramm Dohle

von Karin Donnerbaum

Seit 1996 wird von BirdLife Österreich ein Artenschutzprojekt für die Dohle in Niederösterreich durchgeführt. Grund dafür ist ein gravierender Bestandseinbruch im Wein- und Waldviertel, sowie starke Rückgänge in anderen Teilen Österreichs und Mitteleuropas. Die Hauptursachen sind die Vernichtung von Brutplätzen und die mit der Intensivierung der Landwirtschaft immer mehr fehlende Nahrungsbasis. 1997 wurde die Dohle in die Rote Liste der gefährdeten Vogelarten in Niederösterreich aufgenommen.



Dohle (*Corvus monedula*) nach einer Skizze von Konrad Lorenz

Die Dohle besiedelt als vorwiegender Höhlen- und Halbhöhlenbrüter Nischen in Steinbrüchen, Schwarzspechthöhlen in Altholzbeständen und als Kulturfolger auch Gebäude, wobei diese Brutplätze zur Zeit 60% der genutzten Brutplätze einnehmen. Obwohl die Dohle in ihren Nistplatzansprüchen teilweise sehr plastisch ist - 1998 kam es beispielsweise zu einer Brut auf einem Säulenkapitel im Stift Melk - ist sie für menschliche Störungen sehr anfällig. Renovierungen von alten Schlössern und

Häusern sowie Schlägerungen von Nistbäumen führten in den letzten Jahren oft dazu, daß bestehende Kolonien ausgelöscht wurden. Die Dohle hat ein sehr breites Nahrungsspektrum, an ihre Jungen verfüttert sie aber hauptsächlich Wirbellose wie Käfer, Spinnen, Raupen und Regenwürmer, die sie vor allem auf kurzrasigen Flächen in der offenen Kulturlandschaft, aber auch an Sträuchern und Bäumen sammelt. Fällt diese Nahrungsquelle aus, werden verstärkt Siedlungsabfälle verfüttert, die zu einer höheren Jungensterblichkeit infolge Mangelernährung führen. Durch die gravierenden Änderungen in der Struktur der Kulturlandschaft sind die Dohlen oft gezwungen, auf dieses „junk food“ umzusteigen, und Haus- oder Mülldeponien zu nutzen. Zusätzlich stieg die Giftstoffbelastung der Nahrung in den letzten 20 Jahren mit dem Einsatz von Insektiziden und Pestiziden in der Landwirtschaft dramatisch an. Wichtig für die Nahrungssuche ist ebenso, daß sich die Futterplätze in der näheren Nestumgebung befinden.

Als 1988 der Rückgang der Dohle erstmals in der Zeitschrift „Vogelschutz in Österreich“ dokumentiert wurde, waren die meisten der ehemals großen Kolonien im Wein- und Waldviertel bereits verschwunden. Daraufhin wurde 1993/94 von BirdLife Österreich eine gesamtösterreichische Erhebung des Brutbestandes durchgeführt, wo ein Gesamtbestand von 3400 - 4400 Brutpaaren festgestellt wurde, wobei mit 1000 - 1400 Paaren an 92 Brutplätzen ein Viertel davon auf Niederösterreich entfällt. Es gibt zwar wenige konkrete Aufzeichnungen über Kolonien, aber es darf sicher angenommen werden, daß sich der Brutbe-

stand in Niederösterreich auf ein Viertel des ehemaligen Bestandes reduziert hat.

Die Verbreitungsschwerpunkte liegen nun im Mostviertel, in der Wachau (ca. 100 BP im Raum Krems) und im Wiener Becken, wo die Bestände relativ stabil scheinen.

Damit reiht sich Niederösterreich in den mitteleuropäischen Trend ein, der eine eindeutige negative Tendenz zeigt. Im Gegensatz dazu liegen zum Beispiel aus England steigende Bestandszahlen vor, so daß zwar eine gesamteuropäische Gefährdung (noch) nicht vorliegt (Vogelschutzrichtlinie Anhang II), aber für Mitteleuropa dringender Handlungsbedarf besteht.

Im Rahmen des Artenschutzprojektes wurden 2 Schwerpunkte gesetzt:

- 1996 wurden vor allem Untersuchungen zur Nutzung von Nahrungsflächen, Gefährdungsursachen und möglichen Schutzmaßnahmen durchgeführt. Von den untersuchten Kolonien werden hauptsächlich Wiesen und Ruderalflächen in 1 bis 3 km Entfernung zum Neststandort genutzt. Es wurde auch gezeigt, daß ein direkter Zusammenhang zwischen der Abnahme an Grünflächen in den einzelnen Bezirken und dem Rückgang von Dohlenkolonien besteht.
- 1998 lag der Schwerpunkt bei der Anbringung von Nistkästen in insgesamt 10 Kolonien und darin, eine möglichst geeignete Zählmethode für die Kolonien zu entwickeln. Nistkästen sind nur an Kolonien sinnvoll, wo noch einige Brutpaare nisten und die Schließung von Nistmöglichkeiten die Ursache für das Verschwinden ist. Die Standorte der Kolonien mit Nistkästen wurden soweit möglich gleichmäßig über Niederösterreich verteilt, um einen repräsentativen Querschnitt über verschiedene Habitate und Standorte zu bekommen: Schloß Retz, Waidhofen/Thaya, Schloß Ottenstein, Burg Rastenberg, Stift Melk, Waid-

hofen/Ybbs, Tierpark Haag, Schloß Neulengbach, Kirchberg/Wagram, Dom St. Pölten.

In den nächsten 5 Jahren ist ein Monitoringprojekt in Niederösterreich geplant, um konkrete Daten über die Bestandsentwicklung zu erlangen. Die Anbringung der Nistkästen ist ein erster Schritt, um die Dohle vor einer weiteren Bestandsabnahme zu bewahren. Es wäre aber notwendig, vor allem wieder geeignete Nahrungsflächen zu schaffen, denn die Hauptursache beim Rückgang der Dohle liegt im Fehlen geeigneter animalischer Nahrung während der Jungenaufzucht (Hölzinger 1987). Es wird ein großer Bestandteil der Arbeit in nächster Zeit sein, ein Bewußtsein bei der Bevölkerung für den Schutz der Dohle zu schaffen und die bestehenden Kolonien zu schützen. Ich hoffe, daß das in den nächsten Jahren gelingen wird und es wieder mehr von diesen anmutigen Vögeln zu bewundern gibt.

Mitarbeiter zur Erfassung der Dohlenbestände im Kremser Raum gesucht!

Für den Raum Krems suche ich dringend freiwillige Helfer zur Erhebung und Entwicklung der Dohlenbestände in diesem Gebiet. Die LANIUS-Mitglieder haben schon wiederholt ihre fachkundige Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt. Ich hoffe auf ihre Mithilfe.

Karin Donnerbaum
Reinprechtsdorferstraße 23/23
A-1050 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [07_02-04](#)

Autor(en)/Author(s): Donnerbaum Karin

Artikel/Article: [Artenschutzprogramm Dohle. 15-16](#)